

Rede des
Stellvertretenden Ministerpräsidenten und
Ministers für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau,
Hans-Artur Bauckhage,
anlässlich der
Eröffnung des Tages der Automobil-Zulieferer 2003
am 21. Mai 2003 um 19 Uhr
auf dem Nürburgring

Es gilt das gesprochene Wort !!!

Pressedienst des Ministeriums für
Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
Stiftsstraße 9, 55116 Mainz

Telefon (06131) 16 22 20 / 16 25 48 / 16 25 49 • Telefax (06131) 16 21 74 / 16 52 35
E-Mail: pressestelle@mwwlw.rlp.de • Internet: www.mwwlw.rlp.de

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich zum Tag der Automobil-Zulieferer.

Wir treffen uns bereits zum zweiten Mal hier in der Eifel – das ist natürlich kein Zufall.

Schließlich bietet der Nürburgring gerade für eine Veranstaltung wie den Tag der Automobil-Zulieferer ein nahezu ideales und vor allem spannendes Ambiente.

Denn nirgendwo sonst ist Motorsport vielfältiger, die Umgebung und Natur reizvoller, sind die Fans eingeschwoener auf „ihre Strecke“ als am Nürburgring.

Darüber hinaus lockt die längste und schnellste Rennstrecke der Welt mit einem vielfältigen Angebot, von dem Sie nicht nur heute Abend in der Erlebniswelt sondern auch am morgigen Nachmittag beim Rahmenprogramm Gebrauch machen können.

Mein besonderer Gruß gilt dem Referenten des heutigen Abends, Herrn Professor Ferdinand Dudenhöffer von der Fachhochschule Gelsenkirchen.

Herr Professor Dudenhöffer ist ein bundesweit anerkannter Fachmann in der Automobil-Zulieferindustrie und hat nicht zuletzt durch seine Mitwirkung bei einer Studie zur Zukunft des Automobil-Standortes Deutschland auf sich aufmerksam gemacht.

Sehr geehrter Herr Professor Dudenhöffer, wir sind gespannt auf das, was Sie uns heute zu den Trends in der Automobil- und Zulieferindustrie zu sagen haben.

Meine Damen und Herren,

die Erfindung des Autos liegt bereits über 100 Jahre zurück.

Trotzdem hat die Automobilindustrie von ihrer Dynamik bis heute nichts eingebüßt.

Im Gegenteil: Die Automobilindustrie ist für Deutschland unverändert eine der entscheidenden Schlüsselbranchen.

Herstellung, Handel, Nutzung und Wartung von Kraftfahrzeugen sorgen für rund 5 Millionen Beschäftigte.

Das bedeutet: Jeder siebte Arbeitsplatz unserer Volkswirtschaft hängt am Automobil.

Mehr noch: Wir verdanken ein Fünftel unseres Sozialproduktes ganz unmittelbar dem Auto.

Und der Staat erzielt durch das Auto fast ein Viertel des gesamten Steueraufkommens.

Zudem vereint die Automobilbranche rund 30 Prozent aller Forschungsausgaben der deutschen Industrie auf sich.

Die Automobilindustrie ist daher ohne Frage eine der innovativsten Branchen und ein unverzichtbarer Garant für unseren Wohlstand.

Damit dies, meine Damen und Herren, auch in Zukunft so bleibt, ist es unerlässlich, dass der Konjunkturmotor in Deutschland endlich wieder anspringt.

Zwar sind im bisherigen Jahresverlauf Produktion und Absatz der deutschen Automobilindustrie auf vergleichsweise stabilem Niveau geblieben.

Allerdings haben die schwache Konjunktur, die erneut nach unten korrigierten Wachstumserwartungen und die andauernde Diskussion um steigende Steuern und Abgaben auch in der Automobilindustrie Kratzer und Lackschäden hinterlassen.

Laut Kalender ist jetzt Frühling – tatsächlich lässt der Autofrühling aber noch auf sich warten.

Ich hoffe aber: Das Ende des Irak-Krieges, die sinkenden Ölpreise, das gestiegene Alter des Pkw-Bestandes und die vielen neuen Modelle werden im Verlaufe der nächsten Monate für eine Belebung sorgen.

Glücklicherweise ist jetzt auch die geplante höhere Dienstwagensteuer vom Tisch.

Zudem bekommt die deutsche Automobilindustrie Rückenwind von den Auslandsmärkten.

Im bisherigen Jahresverlauf wurden gut 1,2 Millionen deutsche Personenkraftwagen exportiert, damit wurde das Vorjahresergebnis um über sechs Prozent übertroffen.

Dies zeigt mir ganz deutlich: Deutsche Produkte sind gut – sie müssen nur in einem wettbewerbsfähigen Umfeld produziert werden.

Und gerade hier, meine Damen und Herren, liegen die Probleme des Standortes Deutschland.

Was die Wirtschaft, was wir alle endlich brauchen sind umfassende Konzepte und mutige Reformen in der Steuer-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik.

Das jetzt diskutierte Reformpaket der Bundesregierung geht zwar in die richtige Richtung, ist aber bei Leibe nicht ausreichend für einen signifikanten Stimmungsumschwung.

Es muss endlich gelingen, Deutschland fit zu machen für die nächste Generation.

Wenn wir die führende Exportnation bleiben wollen, werden Arbeitsplätze und Wohlstand von der Offenheit der Weltmärkte und unserer internationalen Wettbewerbsfähigkeit abhängen.

Im Zeitalter der Globalisierung und des Übergangs zur Wissensgesellschaft kommt es zudem darauf an, dass Deutschland bei Bildung und Forschung wieder einen internationalen Spitzenplatz einnimmt.

Davon profitiert dann auch die innovative Automobil- und Zulieferindustrie.

Meine Damen und Herren,

der Erfolg Ihrer Branche hängt aber nicht alleine von guten Rahmenbedingungen ab.

Es kommt auch und gerade darauf an, wie es der heimischen Automobil- und Zulieferindustrie gelingt, den Strukturwandel in der Weltautomobilindustrie zu meistern.

Wohin geht die Reise im neuen Jahrhundert?

Klar ist: Das Bild der Automobilindustrie verändert sich.

Allianzen und Fusionen, Übernahmen und gegenseitige Beteiligungen – all das zeigt: Die Unternehmensstrukturen richten sich immer mehr auf den globalen Wettbewerb.

Von diesem Prozess wird – das wissen Sie, meine Damen und Herren, am besten – natürlich auch die Zulieferindustrie erfasst.

Durch Übernahmen und Zusammenschlüsse bilden sich Unternehmen, die als System- und Modullieferanten in vielen Teilen der Welt präsent sind.

Das bleibt nicht ohne Einfluss auf die Beziehungen zwischen Automobilherstellern und Zulieferern.

Gleichzeitig wird sich die Modellpalette weiter ausweiten, eine Tendenz, die vor allem entwicklungstechnisch von den Fahrzeugherstellern allein nicht zu handhaben ist.

Kürzere Lebenszyklen der Modelle, die Konzentration auf Kernkompetenzen, die zunehmende Bedeutung der Elektronik im Fahrzeug: Viele Gründe sprechen für das weitere Outsourcing sowohl von Produktions- als auch von Entwicklungsleistungen.

So hat die Wochenzeitung „Die Zeit“ zu Recht festgestellt: Die Welt der Autobauer wird aufgemischt und die Rolle der Automobilzulieferer wird weiter wachsen.

Ende des Jahrzehnts werden die Teilelieferanten vermutlich gut drei Viertel eines Automobils fertigen.

Manche Manager träumen sogar schon vom Auto der Zukunft, das nur noch aus zwölf bis 16 Teilen in der Art von Lego-Bausteinen besteht, die dann von Zulieferern in einer gemeinsamen Fabrik zusammengesetzt werden.

Die entscheidende Frage in den nächsten Jahren wird daher sein: Sind es die Megazulieferer oder die Mittelständler, die zu den Gewinnern gehören?

Ich glaube: Auch der Mittelstand wird weiter eine große Rolle spielen.

Meine Damen und Herren,

Sie, die rheinland-pfälzische Automobilindustrie, stellt sich den Veränderungsprozessen mit großem Erfolg.

Wie sonst wäre es zu erklären, dass die Automobilbranche seit Jahren der zweit wichtigste Industriezweig des Landes ist.

Im vergangenen Jahr konnten Sie diese Position sogar noch ausbauen.

Die Zahl der Beschäftigten in der Automobil- und Zulieferindustrie ist gegenüber 2001 um 3,2 Prozent auf rund 52 000 angestiegen und auch der Umsatz hat um 0,7 Prozent auf rund zwölf Milliarden Euro zugelegt.

Damit wird fast jeder fünfte Euro im verarbeitenden Gewerbe von Rheinland-Pfalz in unserer Automobilbranche erwirtschaftet.

Und nach wie vor ist jeder sechste Erwerbstätige hier im Land in der rheinland-pfälzischen Automobilindustrie oder bei deren Zulieferern beschäftigt.

Deshalb ist und bleibt die Automobilbranche für Rheinland-Pfalz eine enorm wichtige Branche.

Dies verpflichtet uns von der Politik, intensiv daran mitzuwirken, die Rahmenbedingungen für die Automobilindustrie so zu sichern und zu verbessern, damit sie trotz der vorhandenen standortspezifischen Kostennachteile ihre ansonsten sehr gute internationale Wettbewerbsfähigkeit behält.

Die Landesregierung wird daher auch weiterhin an der Automobil-Zulieferinitiative Rheinland-Pfalz festhalten, die vom Institut zur Modernisierung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen organisiert und vom Wirtschaftsministerium finanziell unterstützt wird.

Die rund 750 000 Euro, die wir hier seit 1996 investiert haben, sind gut angelegte Gelder.

Schließlich steht bei der Automobil-Zuliefererinitiative das Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ im Vordergrund.

Und auch Ihr großes Ziel, ein weiterhin attraktiver Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz, wird von mir natürlich voll unterstützt.

Ich danke deshalb an dieser Stelle Ihnen, sehr geehrter Herr Professor Weber und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Ihre wertvolle Hilfestellung.

Meine Damen und Herren,

wir von der Landesregierung wollen unsere Automobilindustrie aber auch mit einer zukunftsweisenden Verkehrspolitik weiterhin unterstützen.

Mobilität ist für mich kein bloßes Schlagwort – Mobilität ist für mich ein gesellschaftliches Grundbedürfnis und ein entscheidender Schlüssel für Wohlstand und Arbeit.

Deshalb wird beispielsweise der Landesbetrieb Straßen und Verkehr in den nächsten Jahren rund 500 Millionen Euro in den Ausbau und Erhalt des Landesstraßennetzes in Rheinland-Pfalz stecken.

Hinzu kommen die Mittel für den Bundesfernstraßenbau.

Darüber hinaus haben wir uns in den Beratungen zur Aufstellung des Bundesverkehrswegeplanes 2015 gut positioniert und gegenüber dem alten Plan – gemessen am Finanzvolumen – rund zwölf Prozent mehr Verkehrsprojekte platzieren können.

Und schließlich wird es auf Vermittlung des Landes Rheinland-Pfalz bei der Lkw-Maut am kommenden Freitag zu einer Lösung mit einer vernünftigen Kompensation für die heimische Wirtschaft kommen.

Meine Damen und Herren,

zum guten Schluss bleibt mir nur noch ein abschließendes Wort des Dankes.

Ich danke der Automobil-Zulieferinitiative für Konzeption und Durchführung der diesjährigen Veranstaltung.

Genauso danke ich den Referenten des morgigen Tages für Ihre interessanten Vortragsthemen.

Und ich danke der Nürburgring GmbH für das Ambiente.

Ich hoffe, meine Damen und Herren, der diesjährige Tag der Automobil-Zulieferer wird wie in den Vorjahren eine wichtige Plattform zum Informationsaustausch und zur Kommunikation bieten.

Denn nur im gemeinsamen Dialog können wir die Herausforderungen in der Automobilentwicklung erfolgreich meistern.

Und welche Herausforderungen dies sind, wird Ihnen nun Herr Professor Dudenhöffer in seinem Vortrag erläutern.

Der Tag der Automobil-Zulieferer 2003 ist hiermit eröffnet!